

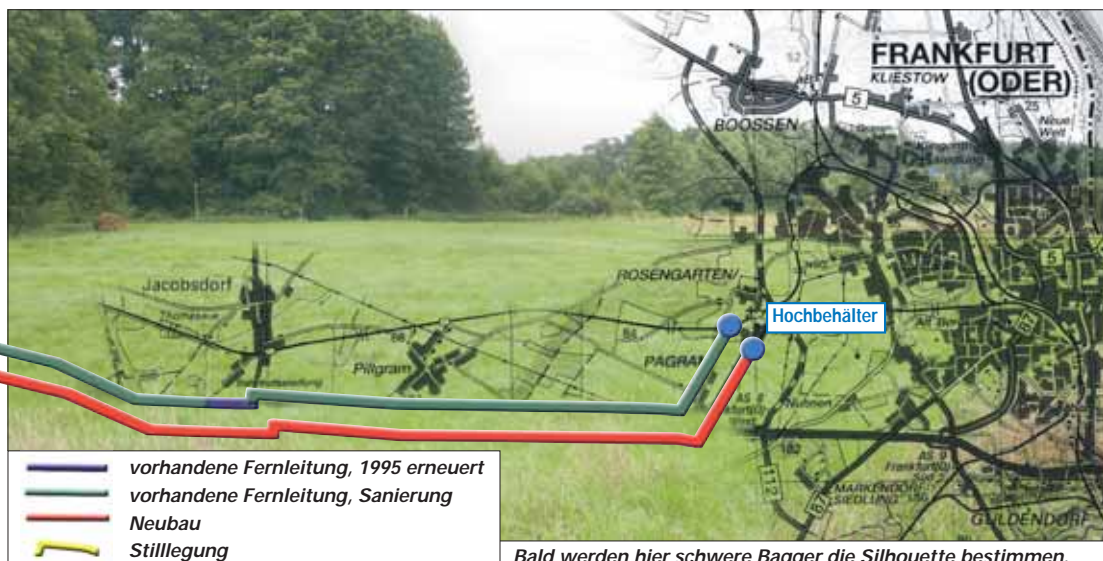
FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gräbsee, Nauen, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Die Städte Frankfurt (Oder) und Müllrose, die Gemeinde Jacobsdorf, der Ortsteil Biegen der Gemeinde Briesen sowie vier Gemeinden aus dem Zweckverband Lebus erhalten ihr Trinkwasser über eine Spannbeton-Druckrohrleitung DN 800 vom Wasserwerk Briesen. Die 1969 errichtete Trinkwasserleitung verläuft vom Wasserwerk zum Hochbehälter Frankfurt (Oder)/Rosengarten über eine Gesamtlänge von 17,5 km.

Verjüngungskur geplant

FWA errichten Fernleitung vom Wasserwerk Briesen nach Frankfurt (Oder)



Bald werden hier schwere Bagger die Silhouette bestimmen.

Gleich mehrere Gründe heben die Bedeutung dieser sensiblen Versorgungsstrasse hervor. Vor allem, weil durch die Stilllegung des alten Wasserwerkes im Buschmühlenweg in Frankfurt (Oder) nach dem Oderhochwasser 1997 die Trinkwasserbereitstellung für das o. g. Versorgungsgebiet nur noch durch das Wasserwerk Briesen abgesichert wird. Damit verbunden muss also die uneingeschränkte Funktionsfähigkeit der nur 1-strängig vorhandenen Transportleitung garantiert werden. Alternative

Versorgungspläne für die Bevölkerung bei Ausfall der Fernleitung schloss man bisher aus, denn der vorhandene Hochbehälter Rosengarten steht mit 20.000 m³ Wasserreservoir zur Verfügung. Immerhin reicht diese Menge im Schadensfall für eine Zeitspanne von 24 h aus.

Da die Lebensdauer der neuen Fernleitung vom Wasserwerk Briesen zum Hochbehälter Rosengarten etwa nach 40 Jahren erreicht sein wird und bereits jetzt die Risiken der stabilen Trink-

wasserversorgung permanent steigen, ist bis 2009 eine vollständige Rehabilitation (Sanierung) der Fernleitung geplant. Die Maßnahme „Rehabilitation der Fernleitung Wasserwerk Briesen-Hochbehälter Frankfurt (Oder) Rosengarten“ ist Bestandteil des Trinkwasserversorgungskonzeptes. Grundsätzlich war über die Beibehaltung der 1-Strang-Technologie gegenüber einer Doppelrohrleitung zu entscheiden. Als Vorzugslösung hat sich aus einem technisch-wirtschaftlichen Variantenver-

gleich die Umsetzung der Variante Doppelrohrleitung, also Neubau einer parallelen Rohrleitung einschließlich Sanierung/Erneuerung der vorhandenen Fernleitung bis zum Jahre 2009 erwiesen. Es muss mit einer Bauzeit von drei Jahren (2 Jahre Neubau, 1 Jahr Sanierung) gerechnet werden. Das gesamte Bauvorhaben ist mit einem Investitionsvolumen von 10,7 Mio. EUR von den Gremien der FWA beschlossen worden. Außerdem ist das Projekt in das Förderprogramm des Landes

Brandenburg aufgenommen worden. Mit dem voraussichtlichen Baubeginn im Herbst 2006 realisiert man zunächst den Abschnitt zwischen dem Wasserwerk Briesen und Jacobsdorf durch die Verlegung einer neuen Leitung parallel zur vorhandenen Fernleitung. Um die Ortslage Briesen wird eine Doppelleitung neu gebaut, da die bestehende Trasse dort nicht saniert werden kann. Der Abschnitt zwischen Jacobsdorf und dem Hochbehälter Rosengarten ist dann für 2007 geplant.

FRANKFURTER SPLITTER

Erlebnistag Wandern 2006

Der Erlebnistag wandertag findet bundesweit alljährlich unter der Schirmherrschaft des Deutschen Sportbundes DSB statt – in diesem Jahr bereits zum 20. Mal.

Alle Frankfurter Wanderfreunde sind für den 1. Oktober 2006 herzlich zum Mitwandern eingeladen. Treffpunkt ist um 8.50 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle Kießlingplatz. Entlang der Nuhe- und der Klinge geht es bis zur Oder. Als Abschluss der Wanderung ist eine Besichtigung der Kläranlage der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft vorgesehen. Die Wanderstrecke ist ca. 8 km lang.

Als Startgeld ist ein kleiner Obolus von 1,00 EUR zu entrichten. Zur Belohnung gibt es eine Teilnahmeurkunde und ab diesem Jahr den silbernen Wanderroschen als Wander-Euro. In Frankfurt (Oder) gibt es den Tag erst seit 1994, also nun zum 13. Mal. In den ersten Jahren auf Initiative des Sportvereins „Eintracht“, seit 1998 unter der Regie der Abteilung Wandern des „Eisenbahner-Sportvereins“.

Streckenverlauf:

Kießlingplatz–Kantstraße–Ludwig-Feuerbach-Straße–an der Nuhe–Botanischer Garten mit Rundgang–entlang der Klinge–Klinge Pumpwerk–neue Oderpromenade–Kläranlage.



Gemeinsames Wandern und Entdecken schafft Erlebnisse – in diesem Jahr gibt es auf der Kläranlage der FWA Spannendes zu entdecken.

NACHRICHTEN

Geschäftsjahr 2005

Die FWA hat das Geschäftsjahr 2005 mit Erfolg abgeschlossen. Im Juni billigte der Aufsichtsrat den Geschäftsabschluss und erteilte der Geschäftsführung Entlastung.

Neuer Internetauftritt

Seit 1. September 2006 hat die Internetseite der FWA ein neues Design. Schauen Sie doch mal rein: www.fwa-ffo.de

Ausbildungsjahr 2006

Zum 1. September 2006 begannen wieder vier Jugendliche eine Ausbildung beim kommunalen Wasserversorger FWA.

NACHRICHTEN

Naturparkgemeinde 2006

Gräbendorf, Ortsteil der Gemeinde Heidesee, wurde jüngst als Brandenburger Naturparkgemeinde 2006 ausgezeichnet. Umweltstaatssekretär Dietmar Schulze übergab die Urkunde und ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro an Ortsbürgermeister Franzel Kerstan. Damit wurden die Aktivitäten der Einwohner für den Schutz der Flora und Fauna sowie in den Bereichen Umweltpädagogik und naturnaher Tourismus gewürdigt.

Branchenbild

Mit dem Branchenbild 2005 der deutschen Wasserwirtschaft stellte erstmalig ein EU-Land in Brüssel sein Gesamtbild der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung vor. Das von sechs Verbänden erarbeitete Dokument veranschaulicht mit vielen Fakten den hohen Leistungsstand dieser Branche. Beispielsweise stellt im Abwasserbereich die biologische Behandlung von 94 Prozent des Abwassers einen europäischen Spitzenwert dar. Insgesamt werden in Deutschland für den öffentlichen Abwasserbereich jährlich um die 5 Mrd. Euro und ca. 2,5 Mrd. Euro in die Wassergewinnung investiert.

WASSERWEISHEIT

„Das Wasser ist zum Lebenssaft dieser trockenen Erde bestimmt.“



Leonardo da Vinci
(1452–1519)

- größtes Universalgenie seiner Zeit
- wirkte als Maler, Bildhauer, Architekt, Naturforscher und Ingenieur
- bekannteste Gemälde: Abendmahl, Mona Lisa
- Erfindungen: Fluggeräte, Fallschirme, Kräne

Was bewirkt die höhere Mehrwertsteuer in Brandenburgs Wasserwirtschaft?

Gemeinsam höhere Last tragen

Die Mehrwertsteuer wird zum 1. Januar 2007 von 16 % auf 19 % erhöht. Verständlich, dass mancher Kunde sich so seine Sorgen um die Wasserrechnung des Jahres 2007 macht.

Die Wasser Zeitung informierte sich deshalb bei den Unternehmen, ob ein Kostenanstieg bei der Versorgung mit Trinkwasser und der Entsorgung des Schmutzwassers durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu erwarten ist. Für den Trinkwasserbereich ist zunächst

festzuhalten, dass es unverändert bei 7 % Mehrwertsteuer bleibt. Steigen werden die Kosten in der Trinkwassersparte für Material und Leistungen wie Laboruntersuchungen, Energiekosten etc., da ab 1. Januar 2007 19 % berechnet werden. Doch der kaufmännische Leiter des Wasserverbandes Strausberg-Erkner (WSE), Gerd Windisch, beschwichtigt: „Da die Trinkwasserversorgung unter steuerlichem Aspekt in der Regel als Betrieb gewerblicher Art erfolgt, sind die höheren Aufwendungen vorsteuerabzugsberechtigt“. Bleibt also festzuhalten:

Beim Trinkwasser entstehen den Unternehmen keine höheren Kosten.

Hoheitliche Aufgaben sind mehrwertsteuerfrei

Anders ist die Lage im Schmutzwasserbereich. Weil die Entsorgung des „gebrauchten“ Wassers zu den hoheitlichen Aufgaben der Kommunen gehört, wird für diese Leistung keine Mehrwertsteuer ausgewiesen; sie ist gewissermaßen schon im Preis versteckt. Doch für Materialaufwand – Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe – sowie für bezogene Leistungen wird die volle Mehrwertsteuer berechnet. Somit ergibt sich in diesem Geschäftsfeld ein Kostenanstieg um 3 %.

Bei hoheitlichen Aufgaben jedoch kann kein Vorsteuerabzug geltend gemacht werden. Doch es gibt Ausnahmen. Beauftragt z. B. die Kommune eine privatrechtliche Gesellschaft mit der Erfüllung von Aufgaben zur Abwasserentsorgung, werden diese Betreiberleistungen der Gesellschaft gegenüber der Kommune mit einer Umsatzsteuer von 16 % bzw. dann 19 % berechnet. Für Material und bezogene Leistungen ist die Gesellschaft vorsteuerabzugsberechtigt. Zu beachten ist dabei, dass die Vorsteuerbeträge in der Regel geringer sind als die abzuführende Umsatzsteuer auf die Betreiberleistung. Diese Mehrkosten belasten das vom Endkunden zu zahlende Abwasserentgelt.

Höhere Kosten im Schmutzwasserbereich

Natürlich sind diese größeren finanziellen Aufwendungen erstens nach Art der Schmutzwasserbehandlung – eigene Kläranlage oder Überleitung in eine fremde Anlage – unterschiedlich

und zweitens müssen sie ins Verhältnis zu den Gesamtkosten gesetzt werden. Bei der OWA Falkensee hat der „Chefkaufrmann“ Klaus Höckel schon einmal mit spitzem Bleistift gerechnet: „Die Mehrausgaben von 55.000 Euro machen weniger als 2 % der Kosten eines Eigenbetriebes in der Größe der Stadt Hennigsdorf aus“. In kleineren Verbänden oder Wasserversorgern mit „eingekaufter“ Betriebsführung könnte ein höherer Prozentsatz stehen. Ebenso werden sich Leistungen im kaufmännischen Bereich, die von Dritten erbracht werden, ab 1. Januar um 3 % verteuern. Hinzu kommt die Tatsache, dass die finanziellen Reserven in der Wasserwirtschaft fast ausgereizt sind. Schuld daran sind rasant gewachsene Sprit- und Energiepreise, geringerer Wasserverbrauch, häufigeres Spülen der Trinkwassernetze, Leitungsrückbau und sinkende Grundgebühren durch den Stadtbau.

Finanzlage der Verbände recht unterschiedlich

Darauf haben einige Versorger bereits mit Entgeltveränderungen reagiert, andere konnten bisher diese Mehrkosten kompensieren. Die finanzielle Lage ist somit von Unternehmen zu Unternehmen sehr differenziert. Da die Verbände vom Gesetzgeber angehalten sind, kostendeckend zu arbeiten, werden sie die höheren Belastungen im Abwasser zumindest teilweise an die Kunden weitergeben müssen.

Dennoch halten die meisten Wasserbetriebe am Ziel fest, die durch die erhöhte Mehrwertsteuer gestiegenen Kosten zum größten Teil im eigenen Hause zu kompensieren und die Belastungen für die Kunden so gering wie möglich zu halten.



Armer Deutscher Michel: Die Steuerlast drückt schwer.

Mehrwertsteuer in der Wasserwirtschaft

Trinkwasserbereich

Versorgung in der Regel durch Betriebe gewerblicher Art

a) Trinkwasserversorgung

ermäßigter Steuersatz (weil Lebensmittel)

bisher 7 % neu 7 %

b) Material und Leistungen (von anderen Unternehmen)

bisher 16 % neu 19 %

bleibt für Betriebe gewerblicher Art – also die meisten Zweckverbände – kostenneutral, da auf Material und Leistungen Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, d. h. die erhöhten Ausgaben werden mit den Umsätzen verrechnet (betrifft auch tätige Investitionen).

c) Nebenleistungen für Kunden

(meist einmalige Leistungen wie Hausanschlüsse, Reparaturen etc.)

bisher 16 % neu 19 %

Nur diese Kosten gehen zu Lasten des Kunden.

Schmutzwasserbereich

hoheitliche Aufgabe

a) Schmutzwasserentsorgung

umsatzsteuerbefreit

b) für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren

bisher 16 % neu 19 %

c) Fäkalientransport

bisher 16 % neu 19 %

Da b) und c) hoheitliche Aufgaben sind, besteht keine Vorsteuerabzugsberechtigung.

Somit ergeben sich für die unter b) und c) genannten Leistungen sowie für Investitionen

Mehrkosten von 3 % für die Wasserunternehmen und die Kunden.



Regionale Überflieger

In unserer Serie **Brandenburger Spitzenprodukte** stellen wir nach den Nahrungsmitteln (Teil 1) nun die Exportschlager unter den Industrieprodukten vor. Erstaunlich, was die Industrie dieses Landes hervorbringt: Ohne sie könnten Flugzeuge nicht abheben, Schiffe sinken und Transportfahrzeuge kein Rad auf Asphaltpisten setzen.

In Ludwigsfelde produziert Daimler-Chrysler Fahrgestelle für die Transporter „Sprinter“ und „Vario“. Die Avics Corporation AG entwickelt in Fichtenwalde Berlin-Schönfeld Software, die ein Schiff vorm Untergang bewahren kann. Dutzende Firmen aus Brandenburg sind global erfolgreich – auch Rolls-Royce Deutschland mit Sitz in Dahlewitz.



Die Rolls-Royce-Triebwerke aus Dahlewitz werden für die großen internationalen Flugzeughersteller Airbus, Boeing, Bombardier und Gulfstream hergestellt.

Triebwerke für Airbus und Boeing

Der britische Konzern Rolls-Royce, der durch seine Autoproduktion berühmt wurde, stellt heute neben Schiffstechnik und Gasturbinen zur Energiegewinnung in erster Linie Antriebe für Flugzeuge her. Wenn sich die riesigen Vögel aus Metall in die Lüfte erheben, ist das ein Wunderwerk der Technik.

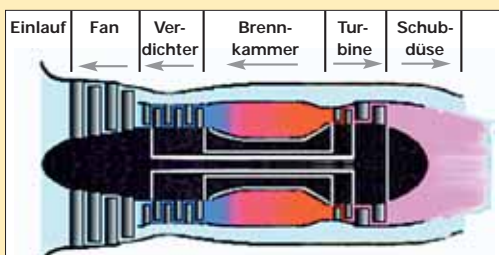
Beim Start einer Airbus-A321-Passagiermaschine überwinden ca. 90 Tonnen Gewicht die Erdanziehungskraft. Nur rund zehn Kilometer vom Flughafen Berlin-Schönfeld entfernt, entwickeln und fertigen 1.500 Rolls-Royce-Mitarbeiter im Gewerbegebiet der 2.300-Seelen-Gemeinde Dahlewitz Flugzeugtriebwerke. Die bedeutendsten Kunden des Unternehmens sind die Flugzeughersteller Boeing, Bombardier und Gulfstream. Aber auch Air-

bus-Maschinen fliegen mit Antrieben „Made in Dahlewitz“. Allein 217 Triebwerke für die zivile Luftfahrt lieferte Rolls-Royce Deutschland 2005 aus. „In Brandenburg sind die Grundlagen für wirtschaftlichen Erfolg in erstklassiger Güte vorhanden“, weiß Axel Arendt, Chef von Rolls-Royce Deutschland.

600 Forscher bilden geniales Hirn

Das geniale Hirn des Unternehmens bilden 600 Forschungs- und Entwicklungsingenieure. Sie tüfteln z. B. an umweltverträglicherer Antriebstechnik. Der Konzern setzt auf bestens ausgebildetes Personal, das im internationalen Vergleich zu den Top-Kräften zählt. Schließlich agiert Rolls-Royce sprichwörtlich in anderen Sphären und erobert von Dahlewitz aus die Lüfte.

Funktionsweise eines Strahltriebwerks



Das Triebwerk saugt die Umgebungsluft ein und komprimiert sie in einem Verdichter. Dadurch erhöht sich der Luftdruck. In der nachgelagerten Brennkammer wird der Treibstoff eingespritzt und zusammen mit der verdichteten Luft zu Gas verbrannt. Die Verbrennungsenergie ermöglicht die Drehbewegung der Turbine. Das expandierende Gas strömt durch eine Schubdüse, wird dadurch beschleunigt und mit hoher Geschwindigkeit am Ende des Triebwerks ausgestoßen.

Herzberger Strohfignurfest

30. September
Zum Herzberger Erntedank- und Strohfignurfest an der Grochwitz Bauernscheune wird von 10 bis 17 Uhr ein buntes Programm für Alt und Jung geboten. Neben dem Bauern- und Handwerkermarkt gibt es am Mahdeler Weg 7 Musik und Bandertanz im Festzelt.
Telefon: (0 35 35) 37 43

Räuberfest auf Burg Beeskow

7.-8. Oktober
Das 9. Räuberfest auf Burg Beeskow bietet alles was das Ritterherz begehrt: einen Mittelaltermarkt mit Maskenspiel, Fakirshow, Hexen und Märchenerzähler. Bei aufregenden Ritterkämpfen werden mutige Edelleute gegen „Fangdorn“, den schrecklichen Drachen, kämpfen. Zusätzlich sorgen historische Kinderspiele für Unterhaltung.
Telefon: 0171/5 15 32 70

Dazu unsere Preisfrage:
Wie heißt das Untier, das auf dem Räuberfest bekämpft wird?
Einsendungen unter dem Kennwort „Räuberfest“ bis zum 2. Oktober 2006 an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Preis: 5 x 2 Freikarten für das Räuberfest auf der Burg Beeskow

Gersdorfer Halloween

31. Oktober
Halloween wird in Gersdorf von 11 bis 18 Uhr in einer Hexenküche gefeiert. In der Dorfstraße 11 gibt es selbstgemachte Kürbiskuchen und Bowle zum Schlemmen. Kinder können auf der „Flower-Horse-Ranch“ basteln und reiten.
Telefon: (03 34 58) 3 03 53

Top Ten der Brandenburger Erfolgs-Unternehmen

1 Daimler-Chrysler Ludwigsfelde
Umsatz 2005:
150 Milliarden Euro (Konzern)
Produkte: Transportfahrzeuge „Vario“ und „Sprinter“
Besonderheit: 182.000 Quadratmeter Produktionsfläche, 1.500 Mitarbeiter

3 Heidelberger Druckmaschinen Brandenburg/Havel
Umsatz 2005:
3,6 Milliarden Euro (Konzern)
Produkte: Walzen und Wellen für Druckmaschinen
Besonderheit: Endmontage im Baden-Württembergischen Stammwerk

5 PCK Raffinerie Schwedt
Umsatz 2005:
2 Milliarden Euro
Produkte: Benzin, Kerosin, Heizöl
Besonderheit: Erdöl wird über eine rund 5.000 Kilometer lange Rohleitung „Drushba“ aus Russland angeliefert

7 Rolls-Royce Dahlewitz
Umsatz 2005:
899 Millionen Euro
Produkte: Triebwerke für Flugzeuge, Schiffe und Kraftwerke
Besonderheit: nach Umsatzeinbruch wegen der US-Terror-Anschläge 2001 nun wieder Erfolgsmeldungen

9 Rathenower Optik
Umsatz 2005:
733 Millionen Euro (Konzern)
Produkte: Brillen
Besonderheit: Hersteller Fielmann eröffnete 2002 die modernste Brillenproduktion Europas mit rund 5 Millionen produzierten Brillen pro Jahr

2 Bombardier Transportation Henningsdorf
Umsatz 2005:
5,2 Milliarden Euro (Konzern)
Produkte: Straßen-, U- und S-Bahnen
Besonderheit: Fahrzeuge kommen u. a. in Asien zum Einsatz

4 Altana Pharma Oranienburg
Umsatz 2005:
3,3 Milliarden Euro (Konzern)
Produkte: Medikamente
Besonderheit: Hauptumsatz bringt „Pantoprazol“, ein Medikament gegen Magen- und Darmgeschwüre

6 Arcelor Eisenhüttenstadt
Umsatz 2005:
1,1 Milliarden Euro
Produkte: Roheisenerzeugung, Verarbeitung von Flachstahlprodukten
Besonderheit: Abnehmer ist z. B. die Automobilbau-Branche

8 BASF Schwarzheide
Umsatz 2005:
817 Millionen Euro
Produkte: u. a. Kunststoffe, Wasserbasislacke und Pflanzenschutzmittel
Besonderheit: Chemiestandort mit 30-jähriger Tradition

10 Ebay
Umsatz 2005:
540 Millionen Euro
Produkte: Internetauktionen
Besonderheit: seit 2000 boomt dieses Geschäft in Deutschland – jeder fünfte Bundesbürger ist ebay-Mitglied

FWA-LOKAL

Ortsteil Lichtenberg

Der Ortsteil Lichtenberg liegt westlich von Frankfurt (Oder) nahe der Autobahn-Abfahrt Frankfurt (Oder) West. Derzeit wohnen im Ortsteil ca. 435 Einwohner. Im Ort gibt es u.a. zwei Landwirtschaftsbetriebe, eine Feuerwehr und einen Kindergarten.



... an der Kirchenruine.

Trinkwasser

Die Trinkwasserversorgung der Lichtenberger erfolgt ausschließlich aus dem Wasserwerk Briesen. Von dort führt eine Fernleitung aus Spannbeton DN 800 bis zur Hochbehälteranlage Frankfurt (Oder)/Rosengarten. In Höhe Pagram/Lichtenberg existiert ein Abzweig durch den die Orte Lichtenberg und Pagram über eine Druckerhöhungsanlage versorgt werden. 1996 bekam Lichtenberg, Nordstraße eine neue Trinkwasserlei-



Spannende Blicke ...

tung. Mit der Ortserschließung Abwasser wurde im Jahr 2005 die Trinkwasserleitung im Bauernweg erneuert.

Abwasser

Bis zum Jahresende wird der Ortsteil Lichtenberg, bis auf das 1,6 km entfernte

liegende Vorwerk Lichtenberg, abwasserseitig erschlossen. Mit den Erschließungsarbeiten wurde bereits 2004 begonnen. In insgesamt 5 Bauabschnitten wurden dann nach Abschluss der Erschließungsarbeiten ca. 3.750 m Kanal und 2.300 m Druckrohrleitung verlegt, 1 Hauptpumpwerk, 2 Nebenpumpwerke und 17 Hauspumpwerke errichtet. Die Kosten betragen insgesamt etwa 860 TEUR. Die Erschließungsarbeiten konnten ohne größere Zwischenfälle durchgeführt werden. Die FWA bedankt sich dafür bei allen Anwohnern sowie insbesondere bei der Ortsvorsteherin Frau Thom. Das häusliche Schmutzwasser des Ortsteiles wird über Freigefällekanäle bzw. Druckrohrleitungen zum Hauptpumpwerk „Am Teich“ gefördert. Von dort werden sie über das Kanalsystem des Gewerbegebietes ETTC in den so genannten Medienring eingeleitet, der die Abwässer dann direkt zur Kläranlage bringt. Die Grundstücke des Vorwerkes Lichtenberg werden auch weiterhin dezentral über abflusslose Sammelgruben bzw. Kleinkläranlagen entsorgt.

Auch Wasser muss geschützt werden

Zum Schutz der öffentlichen Wasserversorgung sind im Land Brandenburg gegenwärtig ca. 621 Wasserschutzgebiete ausgewiesen. Mit einer Fläche von 1.963 km² nehmen sie 6,7 % der Landesfläche ein.

Sauberes Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel. Im Land Brandenburg wird das Trinkwasser ausschließlich aus dem Grundwasser gewonnen. Durch menschliche Tätigkeit werden die Grundwasserressourcen fortlaufend der Gefahr punktueller und flächenhafter Schadstoffeinträge ausgesetzt. Grundwasserschäden sind immer Langzeitschäden und meist nur mit hohem Aufwand zu sanieren. Die für die öffentliche Trinkwasserversorgung bestimmten Grundwasserressourcen sollen daher über die allgemeinen Regeln der Gewässerbenutzung und des Gewässerschutzes hinaus durch die Festsetzung von Wasserschutzgebieten gesichert werden. Die Festlegung erfordert ein förmliches Verfahren und muss veröffentlicht werden. Dazu werden in den Wasserschutzgebieten gestaffelt nach drei Schutzzonen Verbote, Beschränkungen und Duldungspflichten festgesetzt.

Für die Bemessung der Wasserschutzgebiete sind spezielle Fachgutachten notwendig. Das Landesumweltamt (LUA) trägt dabei die Gesamtverantwortung für die Erstellung bzw. Prüfung der Fachgutachten. Die oberste Wasserbehörde (MLUV) veranlasst die untere Wasserbehörde auf der Basis des o. g. Fachgutachtens den Vorentwurf der Wasserschutzgebietsverordnung zu erarbeiten. Dieser Entwurf wird an das MLUV als oberste Wasserbehörde weitergeleitet

und nach einer Abstimmung mit allen betroffenen Ressorts der Landesregierung dem für die Wasserwirtschaft zuständigen Fachminister zur Unterzeichnung vorgelegt. Gegenwärtig sind 50 Wasserschutzgebiete in Bearbeitung.

Aufhebung von Wasserschutzgebieten

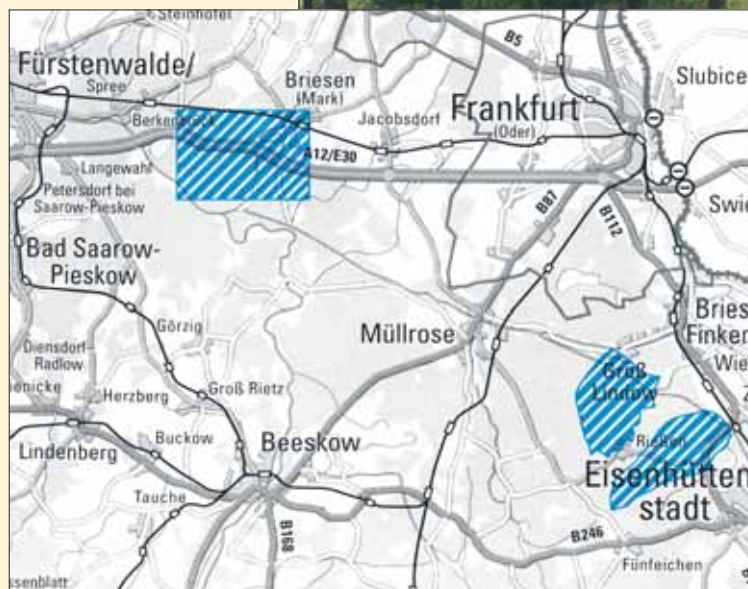
Zahlreiche kleine Wasserwerke, insbesondere im ländlichen Raum, dienen nicht mehr der öffentlichen Wasserversorgung. Sie wurden entweder stillgelegt oder werden nur noch für den landwirtschaftlichen Hofbetrieb weiter genutzt. Die Aufhebung der zugehörigen Wasserschutzgebiete entlastet die betroffenen Bürger sowie Industrie und Landwirtschaft von Nutzungsbeschränkungen und Verboten. Vor der Aufhebung wird durch die unteren Wasserbehörden in jedem Einzelfall gründlich geprüft, ob die Trinkwasserversorgung durch den Anschluss der Wasserschutzgebiete an größere Wasserwerke weiterhin uneingeschränkt gewährleistet ist. Des Weiteren wird im Sinne der Daseinsvorsorge geprüft, dass der durch das aufzuhebende Wasserschutzgebiet geschützte Grundwasservorrat in absehbarer Zeit nicht mehr für neu entstehenden Bedarf benötigt wird.

Schutzzone I

Der Fassungsbereich. Er beschreibt einen Umkreis von 10 m um den jeweiligen Brunnen. Hier sind nur Tätigkeiten erlaubt, die zur Aufrechterhaltung der Wassergewinnung dienen. Das Gebiet dieser Zone wird in der Regel gegen unbefugtes Betreten gesichert. Es findet grundsätzlich keinerlei Flächennutzung statt, da das Wasser vor jeglicher Verunreinigung und Beeinträchtigung geschützt werden muss.

Schutzzone II

Die engere Schutzzone. Sie ist so bemessen, dass das Grundwasser mindestens 50 Tage Fließzeit von der äußersten Grenze der Zone bis zum Brunnen benötigt und dabei eine Strecke von mindestens 100 m überwindet. Sie dient dem Schutz vor Verunreinigungen durch krankheitserregende Mikroorganismen. Ein Verbot bestimmter landwirtschaftlicher oder gewerblicher Betriebe ist möglich. Das Grundwasser muss vor Keimen und Krankheitserregern sowie sonstigen Beeinträchtigungen, die bei geringer Fließstrecke zum Brunnen für das Trinkwasser gefährlich sind, geschützt werden.



Schutzzone III

Die weitere Schutzzone soll in der Regel das gesamte Einzugsgebiet umfassen. Bei sehr großen, langgestreckten



Wasserschutzgebiete der Zone III im Versorgungsgebiet der FWA.

Einzugsgebieten kann die Zone III in Zufallsrichtung bei einer Entfernung von 4 km von der Fassung begrenzt werden. Alternativ dazu wird im Land

Bemessung der Zone III auch die Linie verwendet, von der das Grundwasser 30 Jahre Fließzeit bis zum Brunnen benötigt (30-Jahres-Isochrone). Das

Grundwasser muss vor weitreichenden Beeinträchtigungen, insbesondere vor nicht oder nur schwer abbaubaren chemischen Verunreinigungen und vor Einflüssen aus der Landwirtschaft geschützt werden.

WIR STELLEN VOR

Herrin der 1.000 kleinen Dinge



Auf jede Frage eine Antwort.

Iris Lessow ist seit 1978 im Betrieb. Sie kennt sich hier bestens aus und weiß Bescheid über die 1.000 kleinen Dinge, die in ihrem Verantwortungsbereich Materialwirtschaft/Einkauf/Kasse liegen. Egal ob Material und Leistungen, die die Kollegen der Fachbereiche für ihre Arbeit bzw. das Lager

anfordern oder ob sie Barzahlungen von Kunden entgegennimmt, Frau Lessow hat für alles das passende Formular und die richtige Ansprechadresse. Täglich gehen Bestellungen für Dienstleistungen und zahllose Teile von A wie Anschlussstutzen bis Z wie Zähler über ihren Tisch. Hinzu kommen Vertragsabschlüsse mit Firmen über die Standrohrmiete und mit Bauherren für einen Bauwasseranschluss. Iris Lessow ist also auch für alle Bauwilligen die richtige Ansprechpartnerin, wenn es darum geht, Wasser für einen Hausbau bereitstellen zu lassen. Sie nimmt die dafür notwendige Kautions entgegen und zahlt sie nach abgeschlossenem Bauvorhaben auch wieder aus.

Ausbilden – Handeln für die Zukunft

Seit Jahren gibt auch die FWA jungen Menschen aus der Region die Chance, einen Beruf in dem kommunalen Unternehmen zu erlernen.

nicht zusammen, wir handeln da für die Zukunft – wir bilden aus“, betont Birgit Zirr, verantwortlich für Ausbildung im Unternehmen. In diesem Jahr werden Franziska Kaberidis und Anja Patrick (Industriekauf-frau) sowie Henry Putzke (Anlagenmechaniker) Philipp Dressler (Mechatroniker) die Riege der Auszubildenden verstärken. Die angehenden Industriekauf-frauen und Anlagenmechaniker werden im Bildungsinstitut für Umweltschutz und Wasserwirtschaft e. V. ausgebildet, die Mechatroniker beim bbw (Berufsbildungswerk) in Frankfurt (Oder).

Das Thema Ausbildung steht bei der Frankfurter wasser- und Abwassergesellschaft (FWA) bereits seit Jahren auf der Tagesordnung. Obwohl in den Möglichkeiten begrenzt, nahm und nimmt das Unternehmen seine Verantwortung in der Region wahr und bildet seit 1993 junge Menschen zu Anlagenmechanikern, Mechatronikern und Kauffrauen für Bürokommunikation aus – insgesamt 49 Azubis. Einerseits hilft die FWA dadurch mit, den hohen Lehrstellen- und Ausbildungsplatzbedarf zu decken und Schulabsolventen aus der Region mit einer fundierten Ausbildung die Chance für einen gelungenen Start ins Berufsleben zu bieten. Andererseits ist es auch seitens des Betriebes das Interesse an gut ausgebildeten Fachkräften als Potenzial für den eigenen Nachwuchs nicht unerheblich.



Marco Friedrich (h.2.v.r.) und Birgit Zirr (r.) mit drei neuen Azubis.

WASSERGIRL



Diesmal rät Nathalie Worm: Es ist falsch, auf den „Durst“ zu warten – denn das Durstgefühl ist wie der Schmerz bereits ein „Notsignal“.

DER SCHNELLE DRAHT

FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH
Buschmühlenweg 171
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: (03 35) 55 86 90
Fax: (03 35) 55 86 93 36
E-Mail: kontakt@fwa-ffo.de
www.fwa-ffo.de

Öffnungszeiten:
Verkauf, Anschluss- und Genehmigungswesen
Di.: 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
Do.: 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr

Kläranlagenführungen:
Anmeldungen bei Kerstin Borchardt
Tel.: (03 35) 55 86 93 04

Früh übt sich ...

... wer Wasser richtig nutzen will. Das Anliegen der Kita „Im Spatzenhaus“ liegt auf der Hand: Auch der richtige Umgang mit unserem wichtigsten Lebensmittel Wasser will gelernt sein. Aus diesem Grund haben die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte, die generell auf ökologische Aspekte großen Wert legen, einen der Schwerpunkte ihrer Arbeit in der Vermittlung von „Wasser-Wissen“ gesetzt. FWZ sprach mit Karin Muchajer, Leiterin der Kita „Spatzenhaus“.



„Spatzen“ aus dem Spatzenhaus beim spannenden Experimentieren mit Wasser.

FWZ: Frau Muchajer, wie kam es zu dieser Idee?

K. Muchajer: Alles begann mit unserer täglichen Arbeit. Immer wieder begegnete uns das für die Kinder sehr spannende Nass. Wir haben versucht die vielen Fragen der Kinder zum Thema Wasser spielerisch, anschaulich oder experimentell zu beantworten. Dabei sind so viele Ideen entwickelt worden, dass wir alles gebündelt in einer Art „Wassermuseum“ präsentieren wollten.

Fragen wie: Wie viel Wasser braucht ein Kind oder ein Baum? Welche Menge ist ein Liter oder wie viel Liter passen in eine Badewanne, werden mit kindlichen Erfahrungsmustern beantwortet. Spiele, Sprachspiele, Rätsel, Zaubereien, Basteleien, Experimente und vieles mehr unterstützen die Wissenserfahrungen und die Erkenntnis, dass Wasser zu unserem täglichen Leben gehört.

FWZ: Blieben Ihre Erfahrungen auf die Kita begrenzt?

K. Muchajer: Auf keinen Fall, wir organisieren seit drei Jahren die Kinderstrecke im Rahmen des Stadtfestes „Bunter Hering“. Dabei hatten wir die Idee, das Wassermuseum hier auch Kindern, die nicht die Kita besuchen, vorzustellen. Und die Resonanz war sehr positiv. Unheimlich viele Kinder aller Altersgruppen, aber auch Erwachsene bewirkten unseren Stand und nahmen das Gebotene interessiert an. Man staunte, lernte, spielte und das alles rund um unser Wasser. Seit dem sind wir Stammgast auf dem beliebten Frankfurter Stadtfest „Bunter Hering“ und weil es auch für unsere Arbeit in der Kita viel Neues zu erfahren, ja sogar zu lernen gibt, macht uns der Stand dort immer sehr viel Spaß.

REGENWASSER Auf die richtige Nutzung kommt es an

Feuchtes Bayern – trockenes Athen

Für Brandenburger Freunde des Sonnenscheins eine erfreuliche Nachricht: Das Bundesland liegt mit 550 mm (550 l pro m²) mittlerem Jahresniederschlag deutlich unter dem deutschen Durchschnitt von 700 mm. Wer dagegen regnerische Tage liebt, sollte sich vielleicht über einen Umzug Gedanken machen. In Bayern fallen durchschnittlich 940 mm Regenwasser im Jahr. In den Alpen werden sogar bis über 2.000 mm registriert. Der Jahresniederschlag ausgewählter deutscher Städte (in mm):

Berlin:	587
Hamburg:	714
Köln:	805
Frankfurt:	663
München:	964



Münchner müssen immer gut „beschrmt“ sein.

Das Wetter im Urlaub hat großen Anteil am Erfolg der Reise. Die sicherste Möglichkeit möglichst wenig Regen abzukriegen, ist immer eine Reise in den Süden. So fallen in Athen im Juli nur magere 3 mm Wasser vom Himmel.

Erstaunlich: London, von vielen als „Regenstadt“ bezeichnet, hat einen mittleren Jahresniederschlag von nur 753 mm, also kaum höher als der Deutschlands. Das heißt allerdings nicht gleich, dass man mit gutem Wetter rechnen kann. Nebel ist in London durch die Nähe zum Meer fast Standard und richtig heiß wird es in der Weltmetropole auch im Sommer nicht.

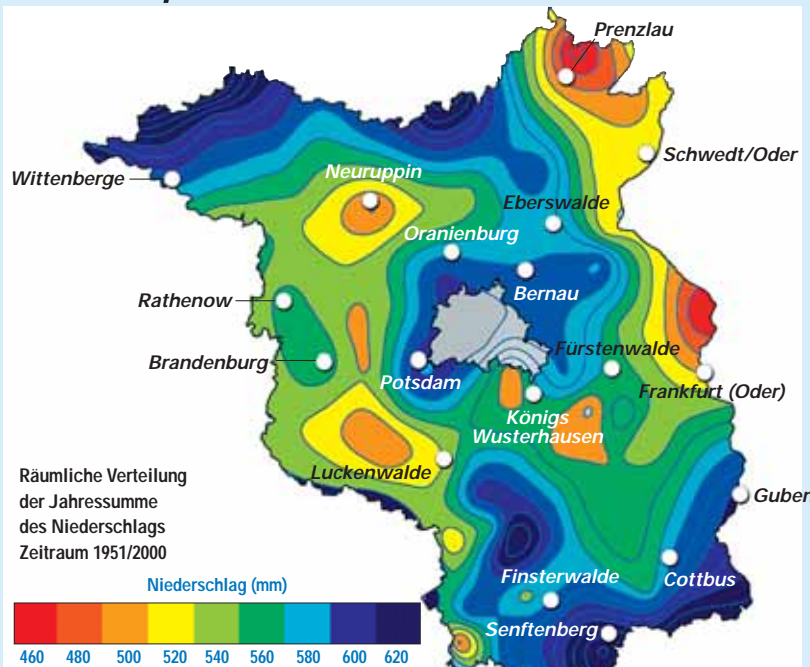
Im Garten hui, im Haushalt ...?!

Zum Beitrag Regenwassernutzungsanlagen auf Seite 6 der Juni-Ausgabe erhielt die Redaktion zahlreiche Leserpost, darunter von Martina Dost, Werner Bender und Bernd Wohlers. Während ein Teil der Einsender auch aus eigenen Erfahrungen die hohe Amortisierungsdauer von Regenwassernutzungsanlagen bestätigte, hatten andere kritische Einwände zu den Ihrer Meinung nach zu geringen Einsparpotentialen durch Gartenbewässerung aus der Regenentwässerung in unserer Beispielrechnung.

Natürlich ist es wirtschaftlich sinnvoll, Niederschläge in geeigneten Behältern zu sammeln und für das Wachsen und Blühen der Gartenflora zu nutzen. Doch wenn uns die Regentrupe, wie im jahrhundertheißen Monat Juli, mal längere Zeit im Stich lässt, macht sich ein Gartenanschluss aus dem Trinkwassernetz als Rettung für Beete und Rabatten mehr als bezahlt. Wobei hier die „Sparfuchse“ mittels eines Gartenwasserzählers immer noch kostengünstig fahren.

Anlagen rechnen sich erst nach ca. 25 Jahren

Doch kommen wir auf unsere Beispielrechnung zurück, in der wir auf die Einsparungspotentiale durch Regenwasser verwiesen hatten. Nun wissen wir alle aus eigenen Erfahrungen, dass gerade das Operieren mit durchschnittlichen Werten immer so seine Tücken hat. So dürften die von uns in der Rechnung gewählten 3 Liter Wasser pro Tag für den Garten gerade mal für ein Dutzend Zimmerpflanzen reichen. Bei einem 250 m²



Räumliche Verteilung der Jahressumme des Niederschlags Zeitraum 1951/2000

Ob sich eine Regenwasser-Nutzungsanlage bei 460 mm Niederschlag lohnt, ist fraglich.

großen Garten mit intensiver Bepflanzung sind da 250 Liter pro Tag in der Vegetationsperiode realistischer. Auch scheint angesichts der spürbaren Signale für eine Klimaveränderung der Bewässerungszeitraum von vier Monaten um mindestens zwei Monate zu knapp bemessen. Damit würden wir einen Verbrauch von 45 m³ Wasser für die Gartenbewässerung erreichen. Doch selbst mit diesen neuen Zahlen bleibt unter dem Strich die Grundaussage der Beispielrechnung bestehen, die auch in keinem Leserbrief angezweifelt wurde. Regenwassernutzungsanlagen rentieren sich in der Regel erst nach einem relativ langen Zeitraum, in unserem Fall nach 25 Jahren.

Nicht überall im Haushalt einsetzbar

Ebenso gilt die Aussage, dass sich nicht in allen Bereichen des Haushaltes Trinkwasser ersetzen lässt. Die Trinkwasserverordnung regelt eindeutig, dass Trinkwasser zum Trinken, Kochen und zur Zubereitung von Speisen und Getränken bestimmt ist. Außerdem dient es der Körperpflege sowie der Reinigung von Lebensmitteln. Somit verbleibt für das Regenwasser neben dem Garten die WC-Spülung. Die Nutzung des Niederschlagswassers für das Wäschewaschen liegt in der der Verantwortung des Verbrauchers.

FALSCH FARBEN

Manch einer mag sich erstaunt die Augen gerieben haben, als er auf Seite 6 die Grafik zur räumlichen Verteilung des jährlichen Niederschlags in Brandenburg studierte. Besonders in der so trockenen Uckermark um Prenzlau sollte plötzlich der meiste Regen fallen. Die Skeptiker und die Anrufer in der Redaktion hatten mit ihren Bedenken ja so Recht, denn bei der Endbearbeitung der „Niederschlagskarte“ wurde in der Legende die Farbskala schlicht vertauscht. Für diesen Fehler bitten wir unsere Leser um Entschuldigung und haben oben nochmals die Karte und die richtige Legende abgedruckt.

RÄTSEL

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist die Mehrwertsteuer beim Trinkwasser?
2. Welche Firma stellt in Brandenburg Flugzeugturbinen her?
3. Wie viele Hochlandrinder besitzt der Ökohof „Gotsgarten“?

- Preise:
1. 125 Euro
 2. 75 Euro
 3. 1 Wassersprudler

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com

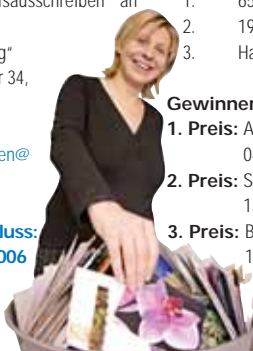
Einsendeschluss: 2. Oktober 2006

Auflösung der Ausgabe 2/2006:

1. 65 %
2. 1986
3. Hakan Sükir

Gewinner 2/2006

1. Preis: Anita Droll 04910 Elsterwerda
2. Preis: Silke Herold 15366 Neuenhagen
3. Preis: B. Wartenberg 16529 Bad Freienwalde



Impressum

Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH, Kleinmachnow, OWA-Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. P. Viertel, Mitarbeit: K. Arndt, J. Eckert, S. Hirschmann, S. Klose, K. Maihorn, A. Schmeichel, J. Wieduwilt
Fotos: K. H. Alerst, S. Buckel, J. Eckert, B. Geller, S. Hirschmann, A. Kamper, Kreisverwaltung Teltow-Fläming, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, RAKW, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv
Layout: SPREE-PR, H. Petsch (verantwortl.), D. Kixmüller, K. Lange, P. Lindemann, G. Schulz, J. Wollschläger
Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

Paradiesische Leckerbissen

Der Ökohof „Gotsgarten“ bietet Delikatessen vom Zotteltier



Hat das Prädikat BIO verdient: Das Hochlandrind frisst ausschließlich Gras bzw. Heu.

HOFLÄDEN

Ökohof Gotsgarten

Weststraße 6
04895 Falkenberg/Elster
OT Schmerkendorf
Telefon: (03 53 65) 26 71
www.gotsgarten.de

Hofladen „Uckerkaas“

Bauernkäserei Wolters
Bandelow 50/81
17337 Uckerland
OT Bandelow
Telefon: (03 97 40) 2 05 72
www.uckerkaas.de

Gut Hesterberg

Gutsallee 1
16818 Neuruppin
OT Lichtenberg
Telefon: (0 33 91) 700 60
www.guthesterberg.de

Fischerei Köllnitz

Hauptstraße 19
15859 Storkow (Mark)
OT Groß Schauen
Telefon: (03 36 78) 6 20 06
www.koellnitz.de

Straußenfarm Happy Ostrich

Zauche 14
15938 Kasel-Golzig
Telefon: 0177/80 63 557
www.happy-ostrich.de



Um ihr feines Fleisch vom Hochlandrind zu verkaufen, steht Landwirtin Beate Bechler jeden Freitag selbst hinter der Theke ihres Hofladens in Schmerkendorf.

Für Genusssmenschen ist der Hofladen des Schmerkendorfer Ökohofes „Gotsgarten“ das Paradies auf Erden. Im Laden von Hofherrin Beate Bechler dreht sich alles um ein ganz besonderes Fleisch – das von schottischen Hochlandrindern.

Sie sind rundum zottelig, haben kristallklare Augen und kräftige Hörner mit bis zu 1,40 Metern Spannweite. Die Highland Cattles gelten bei Züchtern als die schönsten und bei Gourmets als die leckersten Rinder unter der Sonne. Beate Bechler aus der kleinen Gemeinde Schmerkendorf ganz im Süden Brandenburgs hat diese Leidenschaft zum Beruf gemacht. Als ausgebildete Landwirtin gründete sie 1991 ihren Landwirtschaftsbetrieb, zu dem seit 1993 der Hof in der Weststraße 6 gehört. Dort ist auch der Hofladen „Gotsgarten“ zu finden.

Der feine Unterschied auf der Zunge

In all den Jahren ist ihre Herde durch Zucht und Zukauf von ursprünglich 5 Tieren auf stolze 135 Highland Cattles angewachsen. Die ganzjährige Freilandhaltung basiert auf einem rein ökologischen Konzept, das Futter besteht ausschließlich aus Gras bzw. Heu. Erst nach circa zweieinhalb bis drei Jahren sind die Jungbullen schlachtreif, fast ein Jahr später als ein herkömmliches Rind. „Den Unterschied schmecke ich unter anderen Rindfleischsorten sofort heraus. Es ist einfach das beste Rind, das man bekommen kann“, ist sich die Fachfrau

sicher. Deshalb verwertet sie für ihre Kunden auch das komplette Tier. Nach der stressfreien Schlachtung durch einen Fleischermeister im eigenen Schlachtraum auf dem Hof reift das Fleisch noch einmal mindestens neun Tage in der Kühlzelle.

Gourmet-Köche nehmen sogar die Knochen

Anschließend werden Hüftsteaks, Filet, Rouladen und Suppenfleisch oder auch Bratwurst, Salami, Schinken, Knacker und Corned Beef im Hofladen

verkauft. Selbst die Knochen des Highland-Zotteltieres sind heiß begehrt. „Wir liefern unter anderem an Berliner Gourmet-Restaurants wie ‚Die Quadriga‘ im Fünf-Sterne-Hotel ‚Brandenburger Hof‘ oder das ‚Margaux‘“, erzählt Pfarrer und Ehemann Andreas Bechler, der die Begeisterung seiner Frau für die Highland Cattles teilt. In den Feinschmecker-Tempeln weiß man die hohe Qualität der Knochen aber auch den nussigen, fein marmoriert, fett- und cholesterinarmen Filet-Leckerbissen zu schätzen.

Ebenso ergeht es den 20 Stammkunden und der noch zahlreicheren Laufkundschaft, die sich allesamt jeden Freitag von 13 bis 18 Uhr im Hofladen versorgen. Neben Fleisch und Wurst bekommen sie auch alte Getreidesorten aus dem eigenen Anbau, Gemüse, Ökoweine, -Bier, -Saft, -Käse und -Eier von Biobetrieben aus der Region. Hier schmeckt man Natur pur. Nicht umsonst stammt der Begriff „Gotsgarten“ aus dem kirchlichen Sprachgebrauch und bedeutet schlicht und einfach „guter Garten“ – das Paradies lässt grüßen.

WZ testete Produkte und Service



	Hofladen & Schaukäserei „Uckerkaas“ Bandelow	Hofladen Gut Hesterberg Neuruppin-Lichtenberg	Fischerhof-Laden Groß Schauen	Straußenfarm Happy Ostrich Kasel-Golzig
besondere Produkte	Uckerkaas: 16 Schnittkäsesorten mit verschiedenen Kräutern und Gewürzen (z. B. Bockshornklee und Alge oder Kreuzkümmel); fettarmer Molkekäse	Wildfleisch und -wurst aus eigener Jagd (Reh, Hirsch, Wildschwein); natürliche Haltung und Hausschlachtung: Bison, Schwein, Gans, Galloway-Rind	Frischer Fisch aus den Groß Schauerer Seen: Aal, Zander, Hecht, Karpfen aus fremdem Fang: Lachs-Forellen, Heilbutt	alles vom Strauß: Fleisch, Wurst (Leberwurst, Bierschinken, Knacker, Sülze, Bockwurst, Salami ...), Eier, Federn
Ambiente	modern und rustikal zugleich	stilvolles Gutshof-Flair	idyllisch und naturverbunden	tierliebender Familienbetrieb
spezielle Aktionen	„gläserne Produktion“ Mo-Do 10-13 Uhr: Kunden können bei der Käseproduktion zusehen	speisen mitten im Hofladen, Wildschweinessen, Kutschfahrten, Hofführungen	hauseigene Räucherei, Ruderbootverleih, Fischereimuseum, Restaurant, Hotel	Kindergeburtstage (mit Schatzsuche, Streichelzoo, Ponyreiten und Lagerfeuer), Feiern
Öffnungszeiten	Mo-Fr: 7-18 Uhr Sa: 8-12 Uhr	täglich von 11-18 Uhr	Mai-Oktober: Mo-So: 9-18 Uhr Nov.-März: Mo-So: 9-17 Uhr	März-Oktober: Mi, Fr, Sa, So: 9-18 Uhr (o. n. Vereinbarung)

Damit die Oder nicht unter die Stadt fließt

Rückstausicherung Logenstraße zum Schutz vor Oderhochwasser

Bei Kanälen, die direkt in ein Gewässer einmünden, ist damit zu rechnen, dass es mit einem Anstieg des Wasserspiegels des jeweiligen Gewässers zu Rückstauer-scheinungen im Kanal kommen kann.

1997, beim letzten großen Oderhochwasser, mussten leider auch solche Erfahrungen gemacht werden. Als am 27. Juli der Pegel mit 6,57 Meter Rekordhöhe in Frankfurt (Oder) erreichte, drückte die Oder aufgrund ihres extrem hohen Wasserspiegels in die Kanäle des Stadtgebietes zurück. Ein

Austreten des Wassers aus den anliegenden Schächten der Kanäle konnte nur durch das Auftürmen von Sandsäcken verhindert werden.

Zur Sicherung des Kanalnetzes im Stadtgebiet Frankfurt (Oder) wurden daher ab 1997 in den Kanälen in der Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Straße, am Kellenspring, der Lehmgasse, der Rosa-Luxemburg-Straße sowie Klingestraße so genannte Rückstausicherungen eingebaut. Diese verhindern ein Eindringen des Oderhochwassers in die unterirdischen Kanäle und sichern bis zu einem bestimmten Oderwasserstand weiterhin ein Abfließen von Regenwasser in die Oder. In der

Logenstraße baute man in den gemauerten Kanal (Eiprofil, Breite 1,3 m, Höhe 1,8 m) außerdem ein Plattenschieberbauwerk ein. Ab einer Hochwasseralarmstufe über 2 wird er geschlossen. Die anfallenden Regenwässer aus dem Stadtgebiet pumpt man dann vor dem Schieber über den Deich in den Oderarm. Insgesamt gibt es in Frankfurt (Oder) 4 Alarmstufen bevor der Pegel Hochwasser anzeigt.



Kanal im Eiprofil



Schieber in der Logenstraße

Pegel Frankfurt (Oder)	
Alarmstufe 1:	4,20 m, 21,72 m üNN
Alarmstufe 2:	5,00 m, 22,52 m üNN
Alarmstufe 3:	5,30 m, 22,82 m üNN
Alarmstufe 4:	6,00 m, 23,52 m üNN
100-jähriges Hochwasser (HW100):	6,37 m, 23,89 m üNN
Höchstes bekanntes Hochwasser (HHW):	6,57 m, 24,09 m üNN



Das Plattenschieberbauwerk im Kanal Logenstraße.

Partner, auf die sich die FWA verlassen kann

Verbuddelte Dienstleistung

Es gehört zum Los eines Tiefbau-Dienstleisters – in der Bauphase ist er ausgesprochen ungeliebt, weil seine Straßen- und Wegesperrungen das tägliche Leben erschweren. Nach der Baumaßnahme ist dann alles „verbuddelt“ und von dem Leistungsvermögen des Unternehmens, von komplizierten Bauphasen, von raffinierten und intelligenten Lösungen nichts mehr zu sehen. Ein Tiefbau-Anbieter arbeitet im Untergrund.

Allerdings mit einer dubiosen Unterwelt hat das alles nichts zu tun – der Dienstleistungs- und Baugesellschaft DBG in Frankfurt (Oder) und der Gottlieb Tesch Bauunternehmen GmbH aus Stahnsdorf geht es genau so. Durch regionale Nähe zu ihren Kunden und ein umfassendes Dienstleistungsangebot im Tiefbau sowie in der Kanal- und Rohrleitungsverlegung haben sie sich jeweils einen guten Namen in der Branche gemacht. Vor allem Versorgungsunternehmen greifen gern auf die Tiefbau-Dienstleister zurück, können sie doch mit ihrer Hilfe ein

Höchstmaß an Versorgungssicherheit gewährleisten. Ziel der beiden Unternehmen, die hin und wieder auch zusammenarbeiten sind technische Dienstleistungen im Rohrnetz-, Leitungs- und Anlagenbau. Hinzu kommen die Errichtung von Trinkwasser- und Schmutzwasserverteilungsanlagen sowie die Rohrnetzverlegung nach dem Regelwerk des Deutschen Vereins für das Gas- und Wasserfach e. V. (DVGW).

Die Dienstleistungs- und Baugesellschaft mbH als zertifizierter Betrieb für den Güteschutzkanalbau AK2 und VP und nach DVGW für GW 301 ist spezialisiert auf den Bau von Was-

ser- und Abwassersystemen in allen Materialien, Nennweiten und Druckstufen, wobei je nach Situation sowohl im offenen Graben als auch im unterirdischen Vortrieb gearbeitet werden kann. Vor allem der technisch anspruchsvolle unterirdische Vortrieb, wo ohne offenen Graben, also auch ohne größere Verkehrsweegeinschränkungen Rohrverlegungen bis zu 70 m Länge möglich sind, gehört zu den Spezialisierungen.

Die Gottlieb Tesch GmbH bringt als zertifizierter Betrieb für den Güteschutzkanalbau AK 1, VM, VP und nach DVGW G2 ge, st, pe, W1 + pe sowie für Beton B II ebenfalls alle Vor-



Auch 15 km Trinkwasserleitung sind kein Problem. (Tesch)

aussetzungen mit, komplizierte und technisch anspruchsvolle Tiefbauprojekte bestens realisieren zu können. Die Schwerpunkte bei vielen der Arbeiten beider Unternehmen liegen im Neubau und der Sanierung von Ortsversorgungsleitungen in jeglicher

Größenordnung sowie die Havariebe-seitigung bei größeren Schäden, die von den Versorgungsunternehmen nicht selbst ausgeführt werden können – selbstverständlich im Untergrund und so, dass man hinterher nichts mehr von den Arbeiten sieht.



Der unterirdische Vortrieb wird vorbereitet. (DBG)

VISITENKARTE

DBG Dienstleistungs- und Baugesellschaft mbH
Herbert-Jensch-Straße 34
15234 Frankfurt (Oder)
Tel.: (03 35) 68 35 - 0
Fax: (03 35) 68 35 111
Mobil: 0173 619 80 80
Mail: buero@dbg-bau.de

VISITENKARTE

Gottlieb Tesch
Bauunternehmen GmbH
Ruhlsdorfer Straße 103
14532 Stahnsdorf
Tel.: (03 329) 63 52 39
Fax: (03 329) 63 52 37
Mail: mrup@gottliedtesch.de
www.gottliedtesch.de